

Bertelsmann will alleiniger Aktionär von RTL Group werden

Sturm der Entrüstung unter Luxemburgs Minderheitsaktionären wegen völlig unzureichender Preisofferte für ausstehende Anteile

aho - Bertelsmann plant, alle Aktien von RTL Group zu erwerben und damit zum einzigen Aktionär des auf Kirchberg angesiedelten Luxemburger Konzerns aufzusteigen. Wie der deutsche Medienkonzern am Montag mitteilte, wurde für 1,5 Milliarden Euro oder 44 Euro pro Aktie bereits der 22-Prozent-Anteil des britisch-amerikanischen Medienunternehmens Pearson erstanden. Damit wird die deutsche Mediengruppe 89 Prozent an dem luxemburgischen Unternehmen halten.

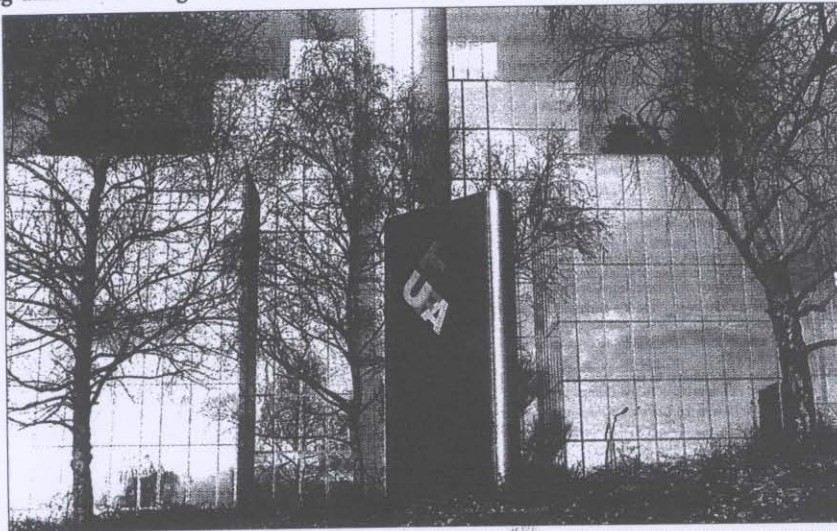
Außerdem hat Bertelsmann erklärt, die noch übrigen elf Prozent, die sich im Streubesitz befinden und an den Börsen in Luxemburg, Brüssel und London gehandelt werden, ebenfalls aufzukaufen zu wollen. Den freien Aktionären sollen auch 44 Euro pro Aktie geboten werden.

Sollte es zu dem Übernahmeangebot an die Minderheitsaktionäre kommen, zahlt Bertelsmann mit 44 Euro pro Aktie gerade mal einen Aufschlag von 7,32 Prozent auf den Schlusskurs vom vergangenen Freitag (41 Euro). Vor nicht mal einem Jahr erhielt die Groupe Bruxelles Lambert (GBL) für ihren Anteil Schätzungen zufolge einen 32 prozentigen Aufschlag auf den damaligen Aktienkurs der RTL Group. Am Tag der Ankündigung des Aktienwechsels zwischen GBL und Bertelsmann stand der Kurs der RTL Group-Papiere bei 101,75 Euro.

Luxemburger Kleinanleger und Investoren, die schätzungsweise rund vier Prozent der freien Anteile von RTL Group halten, reagierten bestürzt und schockiert auf die Ankündigung von Bertelsmann.

Alain Georges sprach von einer unredlichen Aktion. Noch vor wenigen Monaten hätte die deutsche Mediengruppe sich dazu verpflichtet, den im Streubesitz befindlichen Aktienanteil zu erhöhen, um so eine bessere Liquidität zu erreichen. Mit dem jetzt beabsichtigten Angebot werde jedoch genau das Gegenteil unternommen, so der Präsident von BGL Investment Partners (BIP) in einer Stellungnahme gegenüber unserer Zeitung. Der gebotene Preis entspreche in keiner Weise dem tatsächlichen Wert der RTL Group-Papiere. In den nächsten Tagen wolle man eventuelle zusätzliche rechtliche Schritte prüfen.

Für die luxemburgische Gesellschaft Audiolux, mit etwa 1,3 Millionen Aktien eigenen Angaben zufolge größter Luxemburger Minderheitsaktionär der RTL Group, sei das geplante Angebot von Bertelsmann „enttäuschend“ und „unannehmbar“, sagte Geschäftsführer Gaston Schwertzer gegenüber dem LW. Audiolux werde in den zuständigen Gremien über das Bertelsmann-Angebot beraten, aber es könne schon jetzt gesagt werden, dass der Betrag von 44 Euro absolut unbefriedigend sei, so Schwertzer weiter. Hintergrund für die Ablehnung ist, dass die Luxemburger Gesellschaften wie einige Tausend



Bertelsmann plant alle Aktien von RTL Group zu erwerben und damit zum einzigen Aktionär des auf Kirchberg angesiedelten Luxemburger Konzerns aufzusteigen (Foto: L&S Ibenaler)

Kleinanleger ihre Rechte als Minderheitsaktionäre in der zwischen Bertelsmann und der GBL im ersten Semester 2001 abgeschlossenen Transaktion verletzt sehen. Im Juli 2001 hatte sich Bertelsmann die Mehrheit an der RTL Group gesichert, indem der deutsche Medienkonzern zu seinen bestehenden 37 Prozent weitere 30 Prozent der Anteile an der luxemburgischen Mediengesellschaft von GBL erwarb. Die belgisch-kanadische Holding, im Besitz des belgischen Finanziers Albert Frère, tauschte ihren Anteil an einer Geldmaschine, die es auf

einen Jahresumsatz von vier Milliarden Euro bringt gegen einen Anteil von 25,1 Prozent an einem weltweit operierenden Medienriesen, der mit 16,5 Mrd. Euro vier mal mehr Erlöse einfährt. Den Minderheitsaktionären blieb dieses sicherlich lukrative Geschäft verwehrt.

Gegen die Missachtung der Gleichbehandlung aller Aktionäre bei dem Kontrollwechsel haben Minderheitsaktionäre wie die Investmentgesellschaften Audiolux und BIP wie auch die Interessengemeinschaft von Kleinaktionären Investas a.s.b.l. einen Gerichtsprozess

angestrengt. Ein Eilgericht hatte bereits einen Antrag auf Aussetzung der Transaktion verworfen. Der Entscheid war mit fehlender Dringlichkeit begründet worden.

In anderen Ländern sind Gesellschaften, die die Mehrheit an anderen Unternehmen anstreben, grundsätzlich verpflichtet, nicht nur das Aktienpaket des Verkäufers zu erwerben, der ihnen zur Mehrheit verhilft, sondern auch den verbleibenden Minderheitsaktionären das gleiche Kauf- oder Tauschangebot zu unterbreiten.

Trotz eines entsprechenden europäischen Verhaltenskodex von 1977, der 1979 im Luxemburger Amtsblatt veröffentlicht worden war, hat es die Luxemburger Regierung bislang versäumt, Vorsorge für die Rechte der Minderheitsaktionäre zu treffen und ihr Gesellschaftsrecht in bezug auf Aktienkauf- oder Tauschangebote den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Die CSSF („Commission de Surveillance du Secteur Financier“) sei übrigens der Meinung, dass Bertelsmann und GBL den Bestimmungen des Verhaltenskodex hätten Rechnung tragen sollen, sagte Schwertzer.

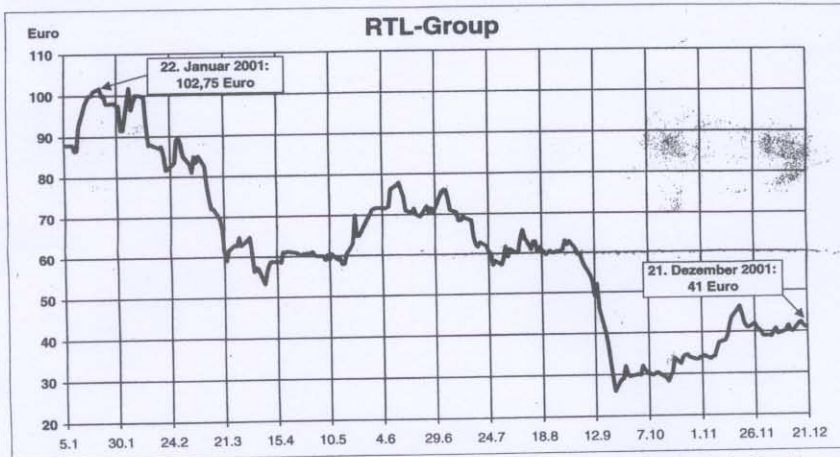
Die luxemburgischen Minderheitsaktionäre, die teilweise direkt oder über die „Loi-Rau“-Investmentfonds an der Mediengruppe beteiligt sind, hätten Besseres verdient „als das willkürliche und kodexwidrige Vorgehen der Mehrheitsaktionäre, die ironischerweise ein großes L in ihrem Namen führen“, sagte Schwertzer.

Sollte Bertelsmann Erfolg haben und auch die restlichen elf Prozent übernehmen, wird die Aktie der luxemburgischen RTL Group von den Börsen verschwinden. Dabei hatten die Mehrheitsaktionäre nach der Kapitalrestrukturierung versprochen, den Streubesitz der RTL Group auf 15 Prozent zu erhöhen. Noch vor etwa drei Monaten hat RTL Group-Chef Didier Bellens diese Absicht seines Unternehmens nochmals unterstrichen. Die 15 Prozent wären zudem notwendig gewesen, um in den Index FTSE an der Londoner Börse aufgenommen zu werden.

Dieses Versprechen wurde nicht eingehalten, sagte Schwertzer. Eine damit verbundene Illiquidität habe sich negativ auf den Börsenkurs ausgewirkt, seit der Restrukturierung befindet sich der Kurs der RTL Group-Aktie im Sinkflug. Bellens widersprach noch im September Vermutungen, dass zwischen dem dramatischen Kursverfall und der Änderung der Mehrheitsverhältnisse von RTL Group ein Zusammenhang bestehe (siehe LW vom 20. September).

Die Umsätze an den Börsen aber sind gering. Marktteilnehmer geben als Grund dafür an, dass die Börse den Medienkonzern kaum wahrnimmt, weil der Anteil der frei gehandelten Aktien mit elf Prozent relativ gering sei. Etwa vier Prozent des Streubesitzes werden in Luxemburg gehalten von Audiolux, BGL Investment Partners, der BCEE und den „Loi-Rau“-Fonds.

Der Finanzminister Jean-Claude Juncker hatte auf eine parlamentarische Frage geantwortet: „... le droit luxembourgeois n'en connaît pas moins des règles, certes d'ordre plus général, qui protègent les actionnaires minoritaires. Il s'y ajoute que la recommandation de la Commission européenne du 25.7.77 peut aussi être invoquée.“



Im Juli 2000 stand die RTL Group noch bei 140 Euro. Seitdem befindet sich das Medienpapier im Sturzflug und verlor allein im Verlauf dieses Jahres nochmals über 50 Prozent.